

# Laibacher Zeitung.



Montag am 1. Juli

1850.

N<sup>o</sup>. 147.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## Heimlicher Theil.

Am 28. Juni 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 247. Den Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 23. April 1850, womit in Folge a. h. Entschlie-ßung vom 10. April 1850 die Vorschrift über die Bedingungen zum Eintritte in den Staats-Post-Dienst und die bezüglichen Staats-Prüfungen kundgemacht wird.

Ebenfalls am 28. Juni 1850 wird ebenda das LXXXI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, jedoch ebenfalls vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 248. Die Verordnung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 25. Juni 1850, womit in Folge a. h. Entschlie-ßung vom 22. Juni 1850 ein provisorisches Gesetz über die Regelung des Fleischer-Gewerbes in Wien und die Errichtung einer Fleisch-Casse, und für die letztere ein Reglement erlassen und von der Staatsverwaltung der Commune Wien ein Darlehen von 250.000 fl. Conv. Münze zur ersten Dotirung dieser Fleisch-Casse zugesichert wird.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das fünfundzwanzigste Beilageheft ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält den a. u. Vortrag des Handelsministers zu vorstehender Verordnung Nr. 248.

Wien, am 27. Juni 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-ßung vom 6. l. M., dem österr. General-Consul zu Bukarest, Ministerialrath Ritter v. Laurin, die Annahme und das Tragen des demselben von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Parma verliehenen Ritterkreuzes erster Classe des Constantinischen St. Georg-Ordens allergnädigst zu gestatten geruhet.

Se. Majestät der Kaiser haben über a. u. Vor- trag des Kriegsministers mittelst allerhöchster Ent- schließung vom 21. d. M. die bei dem lombardisch- venetianischen Landes-Militär-Commando neu syste- misirte zweite Stabs-Auditorsstelle dem Rittmeister und Garnisons-Auditor in Verona, Anton Krünes, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Majestät haben über einen von dem Han- delsministerium im Einverständnisse mit dem Mini- sterium des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag mit allerhöchster Entschlie-ßung vom 13. Mai d. J., den Handelsmann Joseph d'Alì zum unbesoldeten Vice-Consul in Trapani, mit der Be- rechtigung zum Bezuge der tarifmäßigen Consular- Gebühren, zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Mi- nisters des Innern mit allerhöchster Entschlie-ßung vom 17. d. M. provisorisch für die neue Banal- Regierung zu Agram den Banaltafel Beisitzer Bene-

dict v. Centulaj zum ersten Banalrath und Vice- Ban, den Referenten bei der Justiz-Section des Ba- nalrathes Franz v. Zengeval zum zweiten, und den Ober-Notär des Kreuzer Comitats Franz Bi- grovic zum dritten Banalrath; ferner zu Ober- gespanen den Banal-Commissär Joseph v. Bun- jevac für Agram; den Präsidenten des Triester Sanitäts-Magistrats Anton v. Rusnov für Fiume; den Vice-Gespan des Warasdiner Comitats Alexander v. Simuncic für Warasdin; den Administrator des Kreuzer Comitats Peter Grafen Pejacevic für Esseg; den Banaltafel-Baro Otto Grafen Sermage für Kreuz, und den Obergespan des Pozegauer Co- mitats Julius v. Jancovic für Pozega allergnä- digst zu ernennen geruhet.

Der Herr Minister des Cultus und Unterrichtes hat laut einer Eröffnung vom 11. d. M., Z. 4566, den hierortigen provisorischen Gymnasial-Director, Dr. Johann Kleemann, zum Gymnasial-Inspector für Steiermark mit der Verpflichtung ernannt, die Landeschulbehörde von Krain bei der Oberleitung der Gymnasien in ihren innern, d. i. didactisch-päda- gogischen Angelegenheiten zu unterstützen.

Laibach, am 30. Juni.

(Schluß.)

(A) Nach beendeter Sitzung verfügten sich Se. k. Hoheit unter Begleitung des Herrn Statthalters, des Herrn Präsidenten der Landwirtschaftsgesellschaft und einer Anzahl von Gesellschaftsmitgliedern aus verschiedenen Gegenden Krains, in das Thierspital und die Hufbeschlags-Lehranstalt im Polanahofe. Gleich beim Eintritte besichtigten Höchstdieselben die Beschlag-Schmiede, wo sich drei Schüler in der An- fertigung von Pferde-Hufeisen mit zwei Feuern mit gutem Erfolge producirten. Hierauf nahmen Seine k. Hoheit in Augenschein: das Thierspital, die Schu- le, wo alle Schüler versammelt waren, die Apo- theke, die pathologische Präparaten-Sammlung und die sonstigen Bestandtheile dieser, fürs ganze Land wohlthätigen Anstalt, über deren Gründung Höchst- dieselben sich mit Zufriedenheit aussprachen, zugleich aber auch den Herren Docenten die verdiente Aner- kennung ihrer Leistungen bezeugten. Diese Anerken- nung gewinnt an Wichtigkeit deshalb einen höheren Grad, weil sie nicht von dem Standpunkte eines hohen Protectorates, sondern nach der hohen wissen- schaftlichen Bildung Seiner k. k. Hoheit ertheilt wurde.

Aus dem Thierspitale wurde fortgesetzt: die Fahrt in früherer Ordnung weiter nach Kaltenbrunn einem dem Herrn Präsidenten Fidelis Terpinz gebö- rigen Schlosse, dessen romantische Lage das Interesse an diesem Tage deshalb zu vergrößern vermochte, weil bei dem ungewöhnlich hohen Wasserstande der über schroffe Felsen stürzende Wasserfall bei Seiner k. k. Hoheit Erinnerungen an den Rheinfall bei Schaffhausen erweckte. Sichtbar vergnügt über die vielen interessanten Details dieser Gegend, verließen Se. k. Hoheit das Schloßgebäude und verfügten sich, begleitet von der, durch ihre Bildung und feine Sitte ausgezeichneten Gemahlin des Herrn Präsi- denten, Frau Josephine Terpinz, und der übrigen Ge- sellschaft auf eine an den Ufern der Laibach gelegene große Wiese, auf welcher mehrere Arbeiter beiderlei Geschlechtes mit dem Grasschlage und Heutrocknen beschäftigt waren.

Obgleich dieser freundliche Ort an sich selbst, in dem um eine frische Quelle sich lagernden Schat- ten, einen angenehmen Ruheplatz darbietet, so wußte nebstbei der Scharfsinn der Hausfrau demselben an diesem Tage auch einen sinnbildlichen Typus zu verschaffen, welcher der Bedeutung des hohen Be- suches vollkommen entsprach. Aus drei nebeneinan- der gelegenen Heuschubern erhoben sich sinnreiche Gruppierungen verschiedener landwirtschaftlicher Hand- werkzeuge, welche, geschmückt mit Büscheln verschie- denartiger heimathlichen Getreideähren, und mit ei- nem, den Namenszug des hohen Gastes darstellenden Blumenkranze, mit einander verbunden, ein Emblem bildeten, welches den Anwesenden bedeu- tete, daß die landwirtschaftliche Beschäftigung ne- ben dem realen Nutzen auch stets wiederkehrende Le- bensfreuden zu verschaffen vermag. Während auf der einen Seite Gelegenheit zu geistigen Reflexionen geboten war, ist auf der andern Seite auch für wohlthuende Erfrischungen gesorgt worden, deren exquisite Auswahl zu Folge der freundschaftlichen Einladung von Seite der liebenswürdigen Hausfrau tatsächliche Anerkennung gefunden hat.

Obgleich man sehr ungern diesen wahrhaft idyl- lischen Ort verließ, ergriff der Herr Präsident die Gelegenheit, dem hohen Gaste ein „Lebehoch“ dar- zubringen, welches nicht nur im Munde, sondern auch in den Herzen aller Anwesenden den ungetheil- ten Wiederhall gefunden hat. Hierauf erwiderte Se. k. k. Hoheit folgende Worte:

„Meine Herren! Krain ist ein schönes Land „und hat ein braves Volk. Pflegen Sie die Landes- „sprache, pflegen Sie die Landessitte, pflegen Sie „die Landwirtschaft, pflegen Sie solche recht gut, „dann wird alles gut gedeihen.“

Diese vielbedeutenden Worte, welche das richtige Auffassen der Forderungen der neuen Zeit bekrün- den, wurden von der ganzen Versammlung mit den lebhaftesten Acclamationen aufgenommen.

Von hier verfügten sich Se. k. Hoheit über den Feldweg auf die landwirtschaftliche Realität im Thiergarten, allwo sich unter der Leitung des erfah- renen Eigenthümers Herrn Joseph Bischof eine Acker- bauschule befindet. Nach seiner eigenthümlichen herz- lichen Weise empfing Herr Bischof am rückwärtigen Eingangsthore ehrfurchtsvoll den hohen Gast, stellte vor die Ackerbauschüler und geleitete Höchstdieselben im Gefolge der Gesellschaft über die Fluren seines Terrains, zeigte die Art und Weise seiner rationel- len Wirthschaftsführung, seinen schönen Viehstand, detaillirte die Fabrication seines immer mehr An- werth findenden Käses und lieferte durch seine kennt- nißreichen Erörterungen den Beweis, daß die Land- wirthschaftsgesellschaft in der Verlegung einer Acker- bauschule auf seine Besizung eine glückliche Wahl getroffen hat.

Mit sichtbarer Zufriedenheit schieden Seine k. Hoheit von diesem ungezwungenen bieder Mann und begaben sich auf die Josephsthaler Papierfabrik, ein Eigenthum der Herren Terpinz, Bischof, Galle und Bescho. Festlich ward die Fabrik mit Symbo- len ihrer Erzeugnisse geschmückt und im Hofe wur- den Se. k. Hoheit vom sämmtlichen in Reihe auf- gestellten Arbeiterpersonale mit einem feierlichen Wi- vat empfangen. Höchstdieselben nahmen dann die Papierfabrik und die Delpresse in Augenschein und entsafteten durch technische Erörterungen in den Ge-



genständen dieser Fabricationen den reichen Schatz Höchstherrn Gewerbskenntnisse.

Nach einem mehr als halbstündigen Aufente halte wurde die Rückfahrt nach Laibach ins Casino-Locale angetreten, allwo Sr. k. Hoheit von den von der Landwirtschaftsgesellschaft zur Tafel geladenen zahlreichen Gästen erwartet wurden.

Während der Tafel requirte die brave Capelle der hiesigen Nationalgarde verschiedene Piegen und erheiterte die gesellige Conversation. Sr. k. Hoheit brachten während der Tafel mehrere Toaste aus und zwar auf Sr. Majestät den Kaiser; auf das treubewährte Kronland Krain; auf die Landwirtschaftsgesellschaft und Ihre Mitglieder, die in Einigkeit das schöne Ziel des Fortschrittes verfolgen mögen. Hierauf replicirte der Herr Statthalter den Toast auf das Wohl Sr. k. Hoheit, des allverehrten Protector's, auf das Wohl Höchstherrn Frau Gemalin und Herrn Sohnes, welchem Sr. k. Hoheit mit einem Toaste auf alle Hausfrauen entgegneten und die Hoffnung aussprachen, daß auch Höchstherrn Sohn mit unseren Kindern fortfahren werde, diesen edlen Zweck zu verfolgen.

Hierauf brachte der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Stürmer einen Toast an Sr. k. Hoheit aus, den Höchstherrselbe mit einem Toaste auf die österreichische Armer, vom untersten Tambour bis zum ersten Generalen, erwiderten.

Endlich brachte der Herr Landwirtschafts-Gesellschafts-Präsident einen Toast aus: unserem hochverehrten Statthalter, Herrn Grafen von Chorinsky, welcher, so wie alle übrigen, mit den lebhaftesten Acclamationen von Seite der übrigen Herren Gäste begleitet worden ist.

Nach beendeter Tafel wurden Sr. k. Hoheit von dem Herrn Statthalter, dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant, dem Herrn Präsidenten und mehreren Mitgliedern der Landwirtschaftsgesellschaft in das Hotel „zur Stadt Wien“ zu Fuß begleitet und bei der Trennung von dort mit einem mehrmaligen stürmischen „Zivio“ verlassen.

Tags darauf, Früh um 1/2 8 Uhr, geruhten Sr. k. Hoheit die Dankagung des Ausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft und des Industrie-Vereines für die erfreuliche Beglückung durch Höchstherrn Anwesenheit entgegen zu nehmen, theilten das hiesige Museum zu Händen des Herrn Ferdinand Schmidt mit der zu Frankfurt zum Andenken an die Reichsverweserschaft geprägten Denkmünze und geruhten ferner zu genehmigen, daß die, der Josephsthaler Papierfabrik gegenüber liegende Podgorščel'sch Malmühle, welche am Tage der Anwesenheit Sr. k. Hoheit daselbst zur Erweiterung der Papierfabrik ein Eigenthum derselben geworden ist, zum immerwährenden Andenken an diesen freudenvollen Tag: „Janezia“ (Joaneum) genannt werden dürfe. Der Ausschuss wurde sodann mit huldvollen Ausdrücken und der Versicherung von Sr. k. Hoheit entlassen, daß Höchstherrselben geneigt seyen, uns wegen der Leichtigkeit des Verkehrs noch öfters, und vielleicht schon im November d. J. das Glück Höchstherrn Anwesenheit zu Theil werden zu lassen. Bei der Abfahrt wurden Sr. k. Hoheit von dem Herrn Statthalter, dem Herrn Präsidenten und mehreren Mitgliedern der Landwirtschaftsgesellschaft in Wägen auf den Bahnhof begleitet, allwo schon mehrere Herren vom höheren Range auf Höchstherrn Erscheinen warteten, um gemeinschaftlich auch beim Abfahren des Trains jene Verehrung zu bezeugen, welche man diesem hohen Prinzen, als rastlosen Protector der Wissenschaften, Künste und Gewerbe zu zollen schuldig ist.

Wir freuen uns herzlich der baldigen Wiederkunft Seiner k. Hoheit, des geliebten Schutzherrn unserer vaterländischen Landwirtschaftsgesellschaft, die durch Ihn stets neue Kräftigung, neues Leben gewinnt.

## Politische Nachrichten.

### O e s t e r r e i c h.

— **Wien**, 27. Juni. Mehrere Ungarn sind von Amerika nach Hamburg zurückgekehrt, und stellten sich dem k. österreichischen General-Consul vor, dem sie ihren Wunsch äußerten, in's Vaterland zurückkehren zu wollen.

— Die preussische Regierung soll beabsichtigen, noch in diesem Jahre die dritte Elbschiffahrtsrevisions-Commission zusammentreten zu lassen, und die Herabsetzung des Normalfahres des Elbholzes auf die Hälfte des jetzigen Betrages zu beantragen.

— Auch der Mercantil-Magistrat von Bogen hat eine Petition zu Gunsten der Vorschläge der Bank-Commission an den Handelsminister gerichtet, welche die Nothwendigkeit der Annahme jener Vorschläge mit besonderer Rücksichtnahme auf die Tiroler Landesinteressen darzulegen sucht.

— Die Telegraphenlinie von Verona bis Salzburg dürfte in der Hälfte des kommenden Monats eröffnet werden; bis auf einige Zwischenstrecken ist sie bereits vollendet.

— Im Kronlande Salzburg zeigt sich sowohl in der Hauptstadt als bei den Landgemeinden eine erfreuliche Theilnahme an den Wahlacten zur Constatuirung der neu zu bildenden Ortsgemeinden. Die Wahlberechtigten sind überall beinahe vollständig versammelt und beileidigen sich einer würdigen, loyalen Haltung.

— Das schlesische Landesgesetzblatt wird demnächst und zwar in deutscher, böhmischer und polnischer Sprache ausgegeben werden.

— Die Errichtung eines fünften Bisthums in Böhmen wurde a. h. beschlossen und mit der Durchführung derselben der neue Herr Fürsterzbischof von Prag, Fürst von Schwarzenberg, betraut.

— Zu Trient wird vom 1. Juli ab ein conservatives Blatt, betitelt: „Gazetta del tirole italiano“ ausgegeben werden.

— Gestern ist Sr. Excellenz Graf Stürmer aus Constantinopel hier eingetroffen.

— Ein Gesetz über die Bedingungen zum Eintritt in den Staatspostdienst und die bezügliche Staatsprüfung ist demnächst bevorstehend.

**Wien**, 27. Vielen jener Tapferen, welche sich bei der ruhmwürdigen Vertheidigung Oens im J. 1849 besonders hervorthaten, sind über Antrag des Kriegsministeriums von Sr. Maj. mehrfache Auszeichnungen zuerkannt worden.

— Ein sehr interessanter Erlass soll, wie wir im „C. Bl.“ lesen, in letzter Zeit an die Vorsteherin des Brünner Damenstiftes von hohen Orten ergangen seyn. Bekanntlich ist die jeweilige regierende Kaiserin die oberste Schutzfrau dieses Damenstiftes, welches unter der Mit-Direction des Fürsten Dietrichstein steht, dessen Vorfahr, der Olmüher Cardinal, es gestiftet hat. Da nun gegenwärtig keine regierende Kaiserin ist, so haben Sr. Majestät angeordnet, daß alle Rechte und Prerogative, welche in den verschiedenen Kronländern der regierenden Kaiserin durch Stiftungen oder Herkommen zustehen, in so lange von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna ausgeübt werden sollen, bis dem Wortlaute jener Bestimmungen im vollen Sinne durch eine regierende Kaiserin entsprochen seyn wird.

— Man spricht von einem Plan, die enormen Fleischpreise auf ihr natürliches Maß zurückzuführen, und zwar durch Anlegung von 10 großen Meierhöfen in Ungarn und Siebenbürgen, deren jeder Staltungen von 5—600 Stück Schlachtvieh besitzen und von einander zwei bis drei Tagereisen entfernt seyn sollten. Diese könnten im Uebrigen dergestalt gebaut werden, um sie zugleich zu kleinen Vertheidigungswerken (Blockhäusern) zu verwenden, auf welche Art die ganze sogenannte Fleischackerstraße für alle Zufälle offen und sicher gehalten würde. Diese Meierhöfe müssen sodann mit Schlachtvieh angefüllt werden, von wo wöchentlich ein bestimmte Quantität nach Wien getrieben würde, um durch vermehrte Concurrenz die hohen Preise nieder zu stellen. Eine Colonie von Tirolern sollte dahin verpflanzt werden und das Unternehmen im Gang erhalten.

— Die Bewilligung zur Herausgabe einer czechischen Zeitung unter dem Titel: Dennik videnski (Wiener Tageblatt) ist bereits erfolgt. — General Mayerhofer hat die zu Ugram erscheinende „Jugo-

slavenske novine“, da sie eine gleiche Tendenz wie der kürzlich verbliehene „Slavenski jug“ verfolge, für den Umfang der Wojwodschast verboten.

— Die den deutschen Regierungen bereits mitgetheilte 2. Denkschrift des Hrn. Handelsministers wird demnächst auch in hiesigen Blättern veröffentlicht werden. Sie verbreitet sich über die zoll- und handelspolitischen Grundsätze, welche von der österreichisch-deutschen Zollunion zu befolgen wären. Die hohen, wechselseitigen Vortheile derselben werden lichtvoll, klar und überzeugend dargelegt. Ein mäßiges Schutzollsystem wird darin festgehalten und größtmögliche Ausdehnung des Zollvereins selbst über die deutschen Grenzen hinaus empfohlen.

**Prag**, 24. wurde unter Vorsitz des Hrn. Justizministers die Installation des Oberlandesgerichtes und der neuen Gerichtsbehörden in feierlicher Weise begangen.

**Prag**, 25. Juni. Gestern Nachmittags fand ein unangenehmes Ereigniß Statt. Am schwarzen Brett der Technik befand sich ein Anschlag des Professoren-Collegiums des Inhalts: laut herabgelangten Ministerial-Erlasses hätten alle Hörer der Technik für jeden neuen Jahrgang eine Aufnahmeprüfung zu machen und für dieselbe eine Taxe von 5 fl. C. M. zu zahlen; dieß werde in der Absicht eingeführt, um die Lehr- und Lernfreiheit zur Wahrheit zu machen. Die Techniker erblickten in diesem Erlass vielmehr eine vollständige Rückkehr zu dem alten System der Jahresprüfungen, versammelten sich in großer Anzahl, rissen den Anschlag hinunter und beabsichtigen nun ganz energische Schritte dagegen zu thun. (Un.)

**Pesth**, 25. Juni. Zwischen Mohacs und Fünfkirchen ist dieser Tage ein Wolkenbruch, wie keiner seit Menschengedenken erlebt wurde, gefallen. Die Communication war gänzlich gehemmt, und die Saaten, welche er berührte, wurden verheert. Mehrere Dörfer sind so unglücklich, alle Fehlsung dieses Jahres eingebüßt zu haben.

**Pesth**, 25. Juni. Es werden mit Nächstem auf allen Cur-Plätzen Bade-Polizei-Commissäre in Function treten, denen sowohl die Pflicht der Erhaltung der öffentlichen Ordnung, als der Ueberwachung der Reinlichkeit und des auf solchen Plätzen nöthigen Comforts obliegen wird. Diese Commissäre für die Bäder in Ungarn werden von hier aus angestellt werden, und mit der Haupt-Section der Landespolizei in Pesth in Verbindung stehen.

## D e u t s c h l a n d.

**Frankfurt a. M.**, 20. Juni. Auf Schloß Johannisberg werden Anstalten getroffen, die der Vermuthung Raum geben, der fürstliche Besitzer dieser Domäne (Metternich) beabsichtige einen Theil des Sommers daselbst zu verbringen. — Die hiesige „Oberpostamts-Zeitung“ hat das Geheimniß kundgethan. Das Unglaubliche ist gedruckt zu lesen. Sie zeigt mit dürren Worten an, daß Hr. v. Linde zum Lichtenstein'schen Bevollmächtigten „bei der Bundesversammlung“ ernannt worden sey. Es ist hier nicht mehr von Plenarversammlung oder Staatencongreß die Rede, wie sonst ähnliche Anzeigen in diesem Blatte lauteten. Mit dem Eintritte des Lichtenstein'schen Abgeordneten ist ohne weitere Rücksicht die Bundesversammlung wieder eingesetzt worden.

**München**, 23. Juni. Das neue Anlehen von sieben Millionen Gulden ist bereits vollständig aufgebracht und es mußten mehrfache hohe Betheiligungen zurückgewiesen werden. — Der Vorsitzende bei den wöchentlichen Versammlungen der Deutschkatholiken in München, Professor Kreuzer, erhielt ein Schreiben der königl. Polizeidirection, worin ihm eröffnet wurde, daß diesen Versammlungen auf Grund des Artikels 15 des Gesetzes vom 27. Februar 1850, „die Versammlungen und Vereine betreffend“, weder Frauenspersonen noch Minderjährige mehr beizuhören dürfen. Die Vorstandschaft der deutschkatholischen Gemeinde wird gegen diese Verfügung den Recurs bei der königl. Regierung von Oberbayern ergreifen. Durch eine Verfügung der königl. Regierung von Mittelfranken werden sämmtliche in dieser Provinz bestehende Arbeitervereine en bloc geschlossen und die



Districtspolizeibehörden zum Vollzug dieser Verfügung angewiesen.

**Samburg, 21. Juni.** Als vorgestern das 7. Bataillon der Bürgergarde, welches vor der Stadt exercirt hatte, mit der Uebung fertig war, erinnerte der Major in einer Anrede das Bataillon daran, daß das Schießen nach beendigem Exercitium verboten sey, und fügte hinzu, daß er jeden Dawiderhandelnden auf 24 Stunden in Arrest senden werde. Eine Zeitlang schien es wirklich, als ob in der Art, wie dergleichen Ordnungsversuche bisher aufgekomen zu werden pflegten, eine Veränderung eingetreten sey, denn es verhielt sich Alles still und das Bataillon marschirte zur Stadt. Vom Thor der Vorstadt an erhob sich jedoch ein immer stärker werdendes, für ein geübtes Ohr sehr bedenkliches Hurrahgeschrei in den Gliedern des Bataillons. Kaum war „Auseinander“ commandirt, so begann von allen Seiten ein lebhaftes Feuern; dem Major, als er dem Unfuge steuern wollte, wurde, während das Schießen dicht um ihn herum fortbauerte, in die Zügel des Pferdes gefallen und er wäre heruntergerissen und ohne Zweifel arg gemißhandelt worden, wenn er nicht den Säbel gezogen und sich mit anerkannter Bravour aus dem Haufen herausgehauen hätte, worauf er, von Steinwürfen und Unruhegeschrei verfolgt, sich im Galopp von dannen begab. Das Schießen nahm dann seinen unge störten Fortgang, besonders wurde nicht versäumt, dem Major vor's Haus zu ziehen und unter seinen Fenstern noch einige Salven abzufeuern. Diese Begebenheit — bemerkt die „Neue Preuß. Btg.“ — kann als ein vorläufiger Commentar zu der durch den Magistrat in Aussicht gestellten „Versöhnung aller Parteien“ durch die allgemein die Zeit beherrschenden Ideen angesehen werden. (Wr. Btg.)

**Speyer, 22. Juni.** Nach einer Bekanntmachung des Commandirenden in der Pfalz, Fürst v. Thurn und Taxis, vom 21. Juni, „hat Se. Majestät der König geruht, den Kriegszustand in der Pfalz durch allerhöchste Verfügung vom 19. d. M. aufzuheben — hingegen die Städte Zweibrücken, Pirmasens, Kaiserslautern mit Obermoschel, Neustadt und Speyer mit Ludwigshafen als Kriegsplätze zu erklären. Der commandirende General der königl. Truppen in der Pfalz ist ermächtigt, auf den Grund der bestehenden Gesetze die genannten Kriegsplätze nach Umständen und nach vorausgegangenem Benehmen mit dem k. Hrn. Regierungspräsidenten in den Kriegs- oder Belagerungszustand zu erklären.“

## Italien.

**Turin, 22. Juni.** Die Erwiederungsnote der piemontesischen Regierung auf den Protest des Cardinals Antonelli gegen das Saccardische Gesetz motivirt eben dieses Gesetz durch das in constitutionellen Staaten bestehende Princip der Gleichheit Aller vor dem Gesetze. Die clericale „Armonia“ ist wegen eines Artikels gegen die Regierung confiscirt und der Redacteur so wie der verantwortliche Herausgeber der anticlericalen „Opinione“ wegen eines gegen das Priestertum gerichteten Aufsatzes mit Geld- und Gefängnißstrafe belegt worden.

**Florenz, 22. Juni.** „Nationale“ ist wegen eines, die Staatsreligion angreifenden Artikels zu 3monatlichem Gefängniß und 500 Lire Geldbuße verurtheilt worden.

**Rom, 20. Juni.** Der heilige Vater hat mehreren Officieren und Soldaten, die sich in der Revolution als treu erwiesen, besondere Auszeichnungen verliehen. — Es wird in Rom ein Militär-Ergänzungsinstitut für Söhne höherer Stände errichtet. In Eutri ist es zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und den päpstlichen Belitig gekommen. Durch militärische Verstärkung gelang es, den Aufstand zu dämpfen, der Rädelshörer habhaft zu werden, Waffenvorräthe zu entdecken und mit Beschlagnahme zu belegen.

**Rom, 19. Juni.** Cardinal della Genga will in die neugebildete päpstliche Regierungs-Commission nicht eintreten, und wird dem Vernehmen nach durch Cardinal Bosconi ersetzt werden. Unter den Arbeiten, die der Commission zunächst vorliegen, nennt

man die Prüfung eines, von einer englischen Gesellschaft vorgelegten großen Eisenbahnbauprojectes.

**Bologna, 18. Juni.** Die Unsicherheit in der Romagna ist im steten Zunehmen. Graf Dondini ist vor Kurzem unmittelbar vor dem Stadthore von bewaffneten Individuen angefallen und beraubt worden.

**Corfu, 17. Juni.** Der Landescommissär der jonischen Inseln, H. Ward, hat die Kammer wegen des in ihrem Schosse sich theilweise kundgebenden antienglischen Geistes plötzlich auf sechs Monate prorogirt.

## Frankreich.

**Paris, 22. Juni.** Die Oppositions-Journale wollen glauben machen, daß Thiers Reise nach Saint Leonard im Elysée mißliebig aufgenommen worden sey. Es ist aber im Gegentheil erwiesen, daß der Präsident von der vorgehabten Reise des Hrn. Thiers früher in Kenntniß gesetzt wurde, und sich damit vollkommen einverstanden erklärte. Der Präsident weiß wohl, daß Louis Philipp ihm die Dienste, die er der Gesellschaft geleistet, hoch anrechnet, und ist daher über die Reise eines französischen Staatsmannes zu dem alten Ex-König keineswegs beunruhigt. Er sieht darin nichts als einen Act der Ehrerbietung. Von dem Ex-König erzählt man, daß ihm Ehenus und Delahoude's Memoiren tiefe Kränkung verursacht; da habe er gesehen, welche Handvoll Leute, und welche Elemente ihn vom Throne gestürzt, und diese Wahrnehmung sey nicht eine der geringsten Ursachen seiner Erkrankung gewesen. Der Empfang, den Thiers bei ihm gefunden, soll ein sehr herzlicher gewesen seyn. Der König umarmte ihn und weinte dabei. Thiers äußerte hierüber, die Thränen des Königs, die er an seinem Gesichte fühlte, seyen ihm wie ein Segen vorgekommen, mit welchem ihn der erlauchte Greis segnete. Der König soll übrigens bei dieser Gelegenheit in Bezug auf Frankreich geäußert haben, was er vor Leuten, die ihn früher besuchten, bereits öfter geäußert. Daß Heil Frankreichs, meinte er, bestehe in einer Fusion aller monarchischen Parteien. Dadurch werde eine Autorität entstehen, die weder an Macht, noch an Glanz, noch an Dauer in Europa ihres Gleichen haben wird.

Thiers ist, wie man sagt, derselben Meinung, nur, sagt er, sey die Zeit für eine solche Fusion noch nicht reif. Ueber den Gesundheitszustand des Königs sprechen die englischen Blätter keine Hoffnung aus. Ein Brief aus Saint Leonard meldet hingegen: Der Prinz und die Prinzessin von Sachsen Coburg sind, beruhigt über den Zustand des königlichen Kranken, nach Deutschland zurückgereist. Auch die Königin der Belgier bereitet sich mit derselben Beruhigung zur Abreise vor.

**Paris, 23. Juni.** Der Rücktritt des Kriegsministers wird von den Orleanisten eifrig verlangt. Wie es heißt, wird diese vielbesprochene Modification des Cabinets von der Haltung der Legitimisten bei der Discussion des Dotations-Gesetzes abhängen. General d'Hautpoul ist bekanntlich der Haupt-Representant dieser Partei im Ministerrathe.

— Man schreibt aus Montpellier vom 18. Juni, daß in der kleinen Stadt St. Arisque Unruhen statt gefunden haben. Das Verbot eines großen Bankettes gab Veranlassung zu Zusammenrottungen. Nach einem Privatschreiben aus Rom vom 14. Juni hat der Papst eine große Anzahl von Orden nach Paris gesandt, um an die verschiedenen Staatsbeamten, die sich um die römische Regierung verdient gemacht haben, vertheilt zu werden.

## Bosnien.

**Von der bosnischen Gränze, 20. Juni.** Was in Türkisch-Croatien von den Insurgenten so lange nicht geglaubt werden wollte, ist bereits zur Wahrheit geworden und es greift die Ueberzeugung allmählig Platz, daß dieses Mal die Pforte ihren Anordnungen mit Waffengewalt den gehörigen Nachdruck zu geben wissen wird. Vor einigen Tagen kam in Bihac ein kaiserlich türkischer Offizier, zur Armee des Dmer Pascha gehörend, als gesendeter Courier mit zwei Depeschen von Travnik an. Die

eine ist von Abdulah Pascha, dem Stellvertreter (Chehaja) des Dmer Pascha, die andere vom Seraskier von Rumelien. In beiden wird den Insurgenten die nahe Ankunft des Marshalls Dmer Pascha mit seiner Armee verkündet und sie aufgefordert, sich unbedingt der Regierung zu unterwerfen und als Zeichen ihrer Bereitwilligkeit sogleich von jedem Schlosse oder Stadt mehrere der angesehensten Leute nach Travnik abzusenden, widrigenfalls alle Maßregeln der Strenge gegen die Renitenten unverweilt angewendet werden. Die Bihaßer Türken sind bis auf wenige Einzelne entschlossen, sich unbedingt zu unterwerfen, ebenso die Bakuper, welche bereits eine Deputation vorbereiten; man glaubt, daß auch die Kraina, der Herd der Insurrection, daselbe thun wird. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der Bezir Tahir Pascha nach 8 bis 10tägiger Krankheit eines natürlichen Todes gestorben sey und keineswegs an Folge einer Vergiftung, worüber unter seinen Aerzten, dem Chimbascha Dr. Franz, Dr. Mustapha Effendi und dem jüdischen Arzte Isak auch nicht ein leiser Zweifel herrschte. Ueberhaupt wundern sich aus Travnik angekommene Notabilitäten über die in mehreren deutschen Zeitungen verbreitete Nachricht von jener Vergiftungsschichte. Uebrigens sind die beiden incriminirten Pascha's Mustai und Fazli Pascha, bereits viel früher als der Bezir erkrankte, von Travnik abgereist, in der Absicht, um wegen verschiedenen Maßnahmen über Tahir Pascha in Stambul Klage zu führen. Da sie aber bei der hohen Pforte in Verdacht stehen, die Insurrection in ihrem Interesse zu unterstützen, so sollen sie auf Befehl der Regierung gefangen genommen und in's Exil gesendet worden seyn. Daß die bosnische Insurrection von Seite mehrerer türkischer Gewalthaber unterstützt wird, namentlich von Ali Pascha, dem Bezir der Herzegovina, ist Thatsache; obwohl sich alle diese Herren jetzt geschickt aus der Verlegenheit zu ziehen wissen werden. Nach so eben erhaltenen Nachrichten soll in Bulgarien unter der christlichen Bevölkerung ein Aufstand von größerem Umfange ausgebrochen seyn, welcher, wenn es sich bestätigt, jedenfalls lähmend auf die Operationen Dmer Pascha's wirken müßte. (Agr. 3.)

## Neues und Neuestes.

— **Wien, 28. Juni.** Der Feldmarschall Radetzky hat an den provisorischen Landtagsausschuß Kärntens ein Schreiben gerichtet, in welchem er erwähnt, seiner früheren Zusage gemäß nicht unterlassen zu haben, die Aufmerksamkeit des Hrn. Handelsministers auf die Wichtigkeit, die eine durch Kärnten zu führende Eisenbahn auch in militärischer Beziehung erlangen würde, zu lenken, und schließlich die Versicherung gegeben wird, daß der Herr Handelsminister von der hervorragenden Bedeutung dieses Unternehmens durchdrungen ist, und das Möglichste thun werde, um den Wünschen des Landes zu entsprechen.

— In Linz sind die Wählerlisten für den neuen Gemeinderath angefertigt und liegen seit 26. Juni zu Jedermanns Einsicht öffentlich auf. Zur Einbringung von Einwendungen ist die Frist von acht Tagen, bis 4. Juli, festgesetzt.

— Im nächsten Schuljahre steht die Einführung des Zeichnungs-Unterrichtes an den Gymnasien in Aussicht.

## Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 27. Juni.** In der Legislativen deponirt Berryer den Budget-Bericht für das Jahr 1851. Der Präsident beabsichtigt eine Reise bis Straßburg. Eine Renitenz von Eisenbahnarbeitern zu Dijon, welche ihre Arbeiten eingestellt hatten, mußte mit Militärgewalt unterdrückt werden. Fünfpere. Rente 94 Fr. 70 Cent., dreiperc. 56 Fr. 95 Cent.

— **Berlin, 27. Juni.** Nach der heutigen deutschen Reform wird nebst dem Grafen Bernstorff auch General Radowik heute erwartet. Die Staatsregierung wünscht die Ansichten beider Staatsmänner über die obschwebenden Schwierigkeiten der deutschen Frage zu hören.



